

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der gemäßigten, u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtli. Organ vertriebt. Vertriebsleitung: Dr. Wäckerle & Bernhardt-Bücherei Nr. 246/5, 246/7, 246/8. Vertriebsstellen: Vertriebsstellen mit 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. u. 0,30 RM. Aufrechnungsgeld. Inverantl. 2,00 RM. für Abgabe 1,00 RM. Postzuschlag 2 RM. ab Voramt oder vom Postamt nachh. 2,40 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 RM. — Einzelpreis 12 Pf. im Umkreis und 60 Pf. im Restgebiet der Weimarer Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Bernhardt 246/5, 246/7, 246/8. Vertriebsfoto 2319 Gehrt.

### Die Sehnsucht nach der preussischen Macht Hugenberg hat gesprochen Hindenburg soll preussischer Staatspräsident werden

Berlin, 7. Mai. (Radiomeldung.) In einer deutsch-nationalen Versammlung in Döhlen hat Hugenberg gesprochen und die Revision der Weimarer Verfassung in folgenden Sätzen gefordert:  
Die Aenderung des § 54 der Reichsverfassung, der in seiner jetzigen Form als Republikanismus hervorgeht, hat, miß- endlich zur Lastge werden. Nicht die einzelnen Fraktionen müßten durch den Reichspräsidenten befehligt werden. Außerdem müßte zwischen Reich und Provinzen eine enger Verbindung hergestellt werden, damit eine einheitliche Politik getrieben werden könne. Der Reichspräsident müßte gleichzeitig preussischer Staatspräsident sein.  
Herr Hugenberg will also den Parlamentarismus schlagen und das republikanische preussische Volkwerk stürzen. Herr Hugenberg hat sich nicht zu durchsichtig, als daß es Erlaubnis haben konnte. Die deutsche Republik kann nur die Fortbildung der Demokratie, nicht die Herstellung einer Diktatur verlangen. Die Einheit zwischen Reich und Preußen wird durch den Sturz des Bürgerbluts erreicht, nicht durch eine Personalunion, die Preußen in reaktionärer Weise verweigert. Preußen muß republikanisches Volkwerk bleiben. Daß es als solches im Rahmen eines demokratisch-republikanisch geleiteten Reiches wirkt, dafür zu sorgen, liegt dem Volke am 20. Mai ob. Darum alle Stimmen vereinigt auf Seite 1.

### Nur noch 1200 Kilometer vom Nordpol Die „Italia“ auf Spitzbergen gelandet Der Luftschiff-Anker im Nordpol-Eis?

General Robile ist mit der „Italia“ am Sonnabendmittag 1 Uhr in Kingsbay gelandet. Da die „Italia“ am Sonnabend 20.31 Uhr in Kingsbay aufgestiegen ist, hat sie zur Fahrt nach der Spitzbergen Station nur die überflüssige kurze Zeit von 16 1/2 Stunden gebraucht. Das sind bei einer Entfernung von über 1000 Kilometer etwa 60 Kilometer Stundenleistung. Der Wind, der in der Nacht nur schwach gewesen war, wurde im Laufe des Sonntags stärker, und als die „Italia“ über dem Eingang des Kingsbayfjordes erschien, hatte sie einige Schwierigkeiten zu überwinden, um gegen den starken Gegenwind den Ankerplatz zu erreichen. Dem Piloten gelang es, nach immer nicht gelungen, in Kingsbay zu landen.  
Kingsbay ist vom Nordpol nur noch 1200 Kilometer entfernt. Das Luftschiff wird jetzt überprüft, soweit notwendig, wieder vollfluggesetz. General Robile beabsichtigt, seinen Vorstoß zum Nordpol sobald wie möglich zu unternehmen. Er will nicht nur einen Vorstoß auf den Nordpol, sondern zwei oder drei ausgebeutete Flüge über das unerforschte Polargebiet unternehmen. Man schätzt, daß etwa 4 Millionen Quadratmeter des Polgebietes noch von keinem Menschen angefliegen sind. General Robile will über dem Nordpol, der ein rein geographischer Punkt des eisbedeckten Meeres ist, den Eisanker werfen und versuchen, zu landen.  
Die Tage Spitzbergens erleben unsere Leser aus der am Sonnabend von uns veröffentlichten Karte: „Das Gebiet des Nordpols“.

### Eröffnung der „Presse“



Die große Presse-ausstellung in Köln wird am 12. Mai eröffnet. — Im Bild: das Kongresshaus der Presse mit dem 85 Meter hohen Presseturm, der das ganze Ausstellungsgelände beherrscht.

### Der Justizmord auf dem Marsch Der Faschismus bereitet neue Verbrechen vor Von Filippo Turati

Die Explosion einer Bombe bei der Ankunft des Königs in der Ausstellung von Mailand, eine Explosion, deren Wirkung und Wirkung noch in diesem Punkt sichtbar sind, hat dem faschistischen Regime eine ausgezeichnete Gelegenheit geboten, eine neue Terrorwelle zu entfesseln, die tollsten und verbrecherischsten Vergeßungsmaßnahmen zu üben und alles, was, wenn auch nur dem Schein nach, an Garantien der Verteidigung und der Gerechtigkeit noch übrig war, den Opfern zu rauben, die das Regime nach Gutdünken auswählt.  
Das Ausnahmegericht der Schwarzen Hemden, ein Gericht des Bürgerkriegs und der Rache, ist von der Hauptstadt nach Mailand verlegt worden, um hier eine Untersuchung vorzuführen, in Wahrheit aber, um die Befehle des Diktators durchzuführen. Wahlos werden Arbeiter und alle, die des Antifaschismus verdächtig sind, zu Tausenden verhaftet.  
Der Faschismus benutzt das natürliche Mittel für die Opfer eines schmerzlichen Ereignisses, um für das die moralische Verantwortlichkeit doch nur der brutalen faschistischen Unterdrückung zufällt. Die Unterdrückung ist zwingend für den Reim der Rebellion, da sie alle rechtlichen Mittel der Verteidigung und des Prozeßes beseitigt.  
Der Faschismus benötigt überdies dieses Ereignis, um den Feldzug gegen die Flüchtlinge im Ausland zu verstärken. Die faschistische Presse gibt das Kommando aus, sie überall dort, wo sie Zuschnitt gefunden haben, niederzumachen.  
Schon ist bekanntgegeben worden, daß die Schulgenossen gefunden werden müssen, daß das Regime im jeden Preis seine Beute haben muß, gegen die sie sich verzeßertes Wüten sich richten wird.



Der Verfasser unseres Artikels und langjährige Führer der italienischen Sozialisten, der vor Mussolinis Nordfeldzügen flüchten mußte und jetzt in Exil lebt.

### Norwegische Aberschwemmungs-Katastrophe Wandernde Eisblöcke und gefahrbringende Eisbarrieren

Berlin, 7. Mai. (Radiomeldung.) Die Ueberschwemmung in Norwegen nimmt erstere Formen an. Wie aus Elverum berichtet wird, ist ein gewaltiger, aus Eisschollen und Treibholz bestehender Stauebau von einem Kilometer Länge ins Treiben geraten. Etwa 10 000 Kubikmeter Balken werden vom Wasser mit rasender Geschwindigkeit flussabwärts getrieben. In wenigen Augenblicken wurden mehrere Ge-  
bäude von den Fluten überflutet und zerberstet. Viele Dörfer stehen unter Wasser und sind mit 10 Meter hohen Eisblöcken bedeckt. Die Balken und Eismassen treiben auf ihrem Wege Brücken ein und haben Eisenbahntunnel zerstört. Die Wasser des Stromes fließen von Stunde zu Stunde. Bei Koppang hat sich eine Eisbarriere gebildet, die die umliegenden Dörfer auf das schwerste gefährdet.

urteilt werden, bei dem die Grundrechte der Verteidigung beeinträchtigt sind. Dieses Gericht hat das Recht, von Amts wegen die Verteidiger zu ernennen und es ihnen unmöglich zu machen, vor der Verhandlung die Akten zu studieren. Das Wesen und der Zweck des Untersuchungsrichters ist den kleinsten Bedacht in politischer Hinsicht als hinreichenden Grund einer Verurteilung anzusehen. Die Theorie der indirekten Verantwortung, einer unvollkommenen, rein moralischen Mithaft findet vor dem Untersuchungsrichter die weitesten und allen Rechtsprinzipien widersprechende Anwendung, deren Grenzen niemals bestimmt werden können. Gegen das Urteil dieser Bestimmung eines Gerichts gibt es überhaupt keinen Appell. Selbst der letzte Schatz der Angeklagten, die Öffentlichkeit des Urteils, wird, wie bereits angeführt wurde, absolut beseitigt. Es ist beschlossen worden, daß diese sogenannte Gerichtsverhandlung hinter geschlossenen Türen stattfinden.

Die ganze Presse des Regimes, was heißen will, die ganze italienische Presse, da doch in diesem unglücklichen Land keine unabhängige Presse besteht, ist in Rajeze. Sie appetitert in niedriger Weise an die Rücksicht. Sie fordert die Dichtung. Sie verlangt die Anwendung der Todesstrafe, die der Faschismus hier im Lande propagiert für Verbrecher aus Überzeugung wieder einführt hat.

Nur ein Beispiel. Am 15. April erschien in „Roma Fascista“, ein fast offizielles Organ des Regimes, ein Artikel, in dem die unbändige Freude über die Wiedereinführung der

Zodesstrafe zum Ausdruck kommt: „Dennmal wird der verurteilte Appell an das Volksgewissen (!), das bei diesen Umständen noch vor dem Urteil des Gerichtshofes das sprechteste und unabwehrbare Todesurteil gefällt hat, nicht entfällt, noch, ein Verlog des Regimes, der Verteidigung des Staates, das Vaterland, der Gesellschaft. Das einzige revolutionäre Gesetz, das bis jetzt noch nicht Anwendung fand. Es wird der erste Fall der Dichtung sein, die die Schuldigen befreit und die unglücklichen Opfer rächt und allen Verbrechern des maßlosen und barbarischen Antifaschismus droht. Aufschluß zu vielen Blutvergießen, so großen Schmerz, so vieler Schmach und Freiheit scheint uns heute kein Verlog des Faschismus heiliger als dieses, das unerbittlich den Tod erheißt.“

Das mag man zu schreiben zu gleicher Zeit, was man sieht, daß „das Attentat der Sache des Faschismus den größten Nutzen gebracht hat“ und noch dem Satz: „Wenn nicht das Verbrechen, die Verlog des Regimes mit Recht in dem System der Propagation und erschütterter Attentate gelüftet werden kann, das dem Faschismus zu verrufen ist. Die Wahrheit ist, daß die Todesstrafe gegen Menschen bereits verhängt ist, gegen die nur Vermutungen sprechen, gegen Unschuldlige!“

Die ganze Welt muß in tiefstem Mitleid schon jetzt den Mord an dem italienischen Volk, an der Menschlichkeit brandmarken, den die Genter des Regimes vorbereiten.

## Poincares Echo zum Autonomisten-Prozess

„Frankreich wird niemals in die Schaffung eines neutralen Staates einwilligen“

Paris, 7. Mai. (Radiomeldung.)

Ministerpräsident Poincaré hat am Sonntag auf einem Bankett der Bürgermeister des Wolgedepartements die angekündigte Rede gehalten. In ihrem Verlauf setzte er sich in folgenden Ausführungen mit der autonomen Bewegung auseinander: „Frankreich“, so erklärte er, „hat von der ersten Minute an verprochen, die Wünsche der Bevölkerung zu achten, ihre Exaltationen und Wünsche zu respektieren und, solange sie es möglich ist, ihre Schulden und Forderungen zu befriedigen. Die autonomen und weisheitsvollen Interessen der Bevölkerung sind zu berücksichtigen. Es hat aber das Recht, zu fordern, daß die Unterwerfung dieser Selbstbestimmung durch eine öffentliche und unverfälschbare Abstimmungsaktion der Bevölkerung an Frankreich und an den obligatorischen Unterricht in der Nationalgeschichte gewährleistet werde. Frankreich selbst entschlossen, sich Groß-Vorbringen nicht wieder nehmen zu lassen und Deutschland hat sich übrigens auch verpflichtet, die beiden Provinzen nicht zurückzubringen.“

„Frankreich werde auch niemals in die Schaffung eines neutralen Staates einwilligen.“

Paris, 7. Mai. (Radiomeldung.)

Die Presse geht aus den Ausführungen Poincares in Wechselschritten hervor, daß Frankreich niemals einen neutralen oder autonomen Staat im Blick haben werde. Trotzdem hat namentlich der „Populaire“ den besagten Einbruch und als behauptet seine Rede einen deutlichen Rückgang. Der „Gaulois“ glänzt sogar schon anknüpfen zu können, daß die Obersteinstimmung in Strasbourg wiederhergestellt und mit einem Politiker ersten Ranges besetzt werde. Das ist sich selbst nicht darum handeln kann, den Ultramontanen seine Hand zu lassen, geht darum hervor, daß die gesamte Presse vom „Ceuvre“ bis zum „Duoitien“, eine energische Demagogie beim Wortan verlangt, um die „positive Reaktion“ des laienhaften Kreises im Blick zum Aufbruch zu bringen.“

## Explosion einer Döhlenschleife in Bulgarien

Sofia, 7. Mai. (Radiomeldung.)

Heute nach erfüllter die Explosion einer Döhlenschleife, die am Eingang der Handelsbank untergebracht war, ganz Sofia. Der angelegte Schaden ist nur gering. Die Polizei

nahm die sofortige Untersuchung auf, jedoch verließen sämtliche Nachforschungen ergebnislos. Die Explosion verhängte verhängnisvolle Folgen mit sich. Gegenüber der Handelsbank liegt die Rumänische Gesandtschaft, und man nimmt an, daß sich das Attentat gegen diese richtete und daß es sich um einen Nachschlag von selbstlicher oder linksabstübler Seite handelt.

## Schubert-Fest der Stadt-Theaters

Leitung: Generalalmf. Erich Vand.

Als künstlerischen, wertvollen Ausflug der diehundertjährigen Konzeption und zum Gedenken des 100. Jahrestages des großen Meisters des Liedes und eigentlichen Begründers der sogenannten romantischen Schule veranstaltete Generalalmfdirktor Vand am Sonntag eine Franz-Schubert-Festfeier unter Mitwirkung von erstklassigen Sängern und Instrumentalisten, die ein außerordentliches Programm trachten, das in der Aufführung eines beinahe verfallenen, nun aber ungarisch bearbeiteten heiteren Singspiels gipfelte.

I. Programm.

Die Schubert-Legung wurde durch eine solenne Feier eröffnet, in deren Mittelpunkt der hervorragende Schubert-Sänger, Kammergesänger Karl Erb, mit unangenehmlicher Kritik mehrere Schubert-Lieder sang. Seine Auslegungen dieser Gefühlsstempel den Künstler zu einem allerersten Schubert-Interpreten, da er mit vorbildlicher Akzentierung, einer außerordentlichen Klar der verschiedenen Register und einer außerordentlichen prägnanten Deklamation die Zuhörerführung in seinem Bann zog.

Prof. Hans Vafferman (Geige) und Prof. Kurt Schubert (Klavier) stellten zunächst die Sonate A-Dur, die in ihrer Art eine Erläuterung von klassischen zum romantischen Stil darstellt. Seine Stimmungen lobern auf und überall bezeichnende Schubertsche Melodie. Die beiden Instrumentalisten gaben sich redliche Mühe, dieses Opus zu voller Wirkung zu bringen; in der Auffassung des Werkes und in der Technik konnte daselbe noch weitere Kunst aufweisen. Dieser gelang den beiden Künstlern das Opus 70 H-Moll, welches recht technisch und maßvoll seinen Wunsch übrig ließ.

Mit den vier Impromptus hat Prof. Schubert die neudruckte Schule zum Muster genommen, die in der Auffassung von der österreichischen abge-

und in vielen Teilen eine musikalische Dialektik bringt, die uns befremdet.

Generalalmfdirktor Vand brachte die Begleitung der Lieder in einer wahrhaft klassischen Echtheit. Von den Künstlern wurde besonders Karl Erb mit großer Wärme gefeiert und spendete zwei Zugaben.

II. Abendaufführung.

I. Teil: C-Dur-Einlage (Nr. 7).

Dieses Opus ist jenes gigantische Werk, das einst Wendelslohn aufnahm und es Schumann zur Aufführung anbot. Es ist unerschütterlich herzerquickend. Unser Stadtheaterchor brachte diese ideale Einlage unter Vandes Leitung in bestmöglicher Weise zu Gehör. Der Dirigent wie das Orchester wurden nach diesem Opus durch spontanen großen Beifall ausgezeichnet.

II. Teil: „Die Fremde von Salamanca“. Ein heiteres Singspiel von Franz Schubert. Text von Kapellmeister.

Dieses Opus wurde von Erich Vand und A. W. Rosler für die Bühne neu eingerichtet. Die ganze Fassung des Singspiels zeigt die uralte Art der Alt-Wiener Buffonieren, die zwischen Burleske und Farce pendeln; in ihren Texten zeigt es oft bizarren Humor. Die Musik hat den annehmlichen, liegenden Buffon, den einst Sammer in seinen Tanzformen aufwies und den auch die sogenannten „Kassinger“ in ihren Melodien gebrauchten. Wenn das neue Opus nicht den erhofften Erfolg aufwies, so liegt dies zunächst an dem Text, das die Handlung nicht immer sinnvoll in sich bringt und viel zu wenig natürlichen Humor zeigt.

Die Mitglieder unserer Bühne Gertrud Clahe, Martha Haupt, Carlotta Strempel, ferner die Herren Riggemeier, Almerich, Rastamer und Dornier leisteten, was in ihren Kräften stand; auch die kleineren Partien waren gut besetzt.

Die Bühnenleiter von Alfred Doppel wie die Rollisten von Peter Bohrer waren im Still und in der Farbe sehr wirksam.

## Selbstbestimmung ehelicher Kommunisten

### Flucht aus der SPD.

Es ist unmöglich, einer Partei anzugehören, die sich nicht schämt, die große wirtschaftliche Not politisch eigenmächtig anzuschlagen“

Die kommunistische Presse faßt täglich von Unentschieden und Unzufriedenheit in der SPD. Die Partei führt die Sozialdemokratie mit hundertprozentiger Geschlossenheit den großen Wahlkampf. Wie aber ist es mit der SPD. befehle? Erst vor wenigen Tagen haben ihr maßgebende Bergarbeiterführer den Rücken gekehrt, und noch ehe diese Nachricht verhallt ist, werden aus dem Westen weitere Austritte gemeldet. Hier der Beweis:

An die Unterbezirksleitung der Kommunistischen Partei, Duisburg, Friedenstraße 11. Duisburg, den 6. Mai 1921.

Ich erlaube hiermit meinen Austritt aus der Kommunistischen Partei Deutschlands. Zur Begründung führe ich folgenden aus: Am 1. Februar 1921 wurde ich durch einstimmigen Beschluß der Mittelbezirksleitung der SPD als Mitglied des Parteivorstandes der Gewerkschaften und Staatsarbeiter zu deren Geschäftsführer ernannt und nach kurzer Zeit durch den Vorstand des Parteivorstandes in dieser Funktion beauftragt, neben meinen Aufgaben als Parteivorstandesmitglied meine Pflicht als Funktionär der SPD. erfüllt zu erfüllen. Trotz dieser Bestrebungen hat meine Pflichtaufassung als Gewerkschaftsführer nicht genügend Beachtung gefunden, das ich ermahnen durfte. Nachdem ich mich wegen meiner tatsächlichen Haltung in Gewerkschaftskreisen vor der Parteileitung in der Partei gelassen worden, um mich zu verabschieden, sind in allen Fällen haben die Gewerkschaften gegen mich entschieden. Trotzdem habe ich bis vor kurzem die Hoffnung gehabt, daß mit der Zeit innerhalb der Partei sich jene Strömungen durchsetzen würden, die für die Förderung

der wirtschaftlichen und bedeutendsten Funktionen der Gewerkschaften das notwendige Bedürfnis aufweisen. Diese Hoffnungen sind bei den letzten Zusammenkünften in diesen Wochen gänzlich entfallen worden. Nicht nur, daß verurteilt wurde, in Ausdrucksform die Zusammenkünfte der Gewerkschaften zu unterstützen, sondern auch die Parteifunktionäre mit Fertig von der Partei ausgegliedert. Entlassungen in die Parteivorstände, Entlassungen, die den selbstbestimmten gewerkschaftlichen Grundgedanken entgegenstehen.

Die Parteivorstände in einer Offener Zusammenkunft, die ich der Partei zur Gegenüberstellung mitgeteilt habe, wie auch die Ereignisse bezüglich der Zusammenkünfte in Duisburg wurden von der Parteileitung mit einer Unterabteilung, deren Unterstellungen mit jeder Weiterarbeit in der Partei unmöglich macht.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt zu erklären, daß ich aus Gründen der politischen und gewerkschaftlichen Loyalität, die Partei zu verlassen, die Arbeit nur trennt und sich nicht löst, die große wirtschaftliche Not politisch eigenmächtig anzuschlagen.

Mich Robert. Vorsitzender Austrittserklärung schließt sich an Oswald Jahn, Betriebsratsvorsitzender des Gas- und Wasserwerks Duisburg.

Dem Beispiel des kommunistischen Stadtbezirksleiters in der SPD sind inzwischen eine ganze Reihe anderer Duisburger Kommunisten gefolgt. Robert ist von einer ersten kommunistischen Führer am Niederrhein. Er kandidierte u. a. auch für den dortigen Bezirk auf der kommunistischen Reichstagsliste. Der SPD. gehörte er seit ihrer Gründung an.

## Das Stettiner Urteil

15 Jahre Zuchthaus gegen Heines

Der Vorstehende empfiehlt Einlösung des Gnadenrechts.

Stettin, 6. Mai (eig. Drahtber.).

Am Sonnabend wurde im Rosenfelder Femenorprozess Heines Urteil verurteilt: Der Angeklagte Heines wird wegen Zuchthaus zu 15 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Ottow wegen Zuchthaus zu 4 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Häbel wegen Heilhilfe zum Zuchthaus zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Unterbezirksleitung hat sämtliche drei Angeklagten mit anerkennend. Die Angeklagten Häbel, Brügge, Danneberg, Vogt und Bergfeld werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden in Bezug auf die freigesprochenen Angeklagten der Staatskasse aufgelegt. Die Verurteilten haben die Kosten selbst zu tragen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, es sei erwiesen, daß ein Mann von dem Namen Heines existiert, der ein Verbrechen begangen hat. Der Verurteilte ist jedoch nicht ein Mann erwiesen. Die Erkenntnis des Gerichts beruht auf den Aussagen der Angeklagten Häbel, Vogt und Berg. Bei der Beurteilung des Gerichts habe sich kein zureichendes Gutachten nicht angegeschlossen. Häbel sei keineswegs schwachmütig. Er sei sogar ein Mensch von ungewöhnlicher Intelligenz, andererseits aber von Hause aus sittlich verdohten. Er habe geglaubt, durch ein offenes Geständnis in der Voruntersuchung sich eine Strafverminderung zu verschaffen. Dadurch habe er sich und seine Mitangeklagten stark belästigt. In der Hauptverhandlung habe er kein Geständnis vor-

## Dürer und Grünwald.

Fest der Universität.

Am Sonnabend veranstaltete die Universität eine

Fest, die dem Gedenken an die 100. Jahrestage des großen Meisters des Malers. Der Charakter dieser Veranstaltung wurde dadurch entschieden bestimmt, daß entgegen dem gewöhnlichen Brauch der Universität kein Fest gegeben wurde. Die Veranstaltung wurde dem Dürer zu Ehren gefeiert. Man konnte die großen Meister nicht besser ehren, als ihre Werke selbst zu den Verfallenen zu lassen, so daß der gemählte Ton des Sprechens vorzugsweise die beste Art war, in der diese beiden Herren deutscher Kultur gewürdigt werden konnten. Prof. Dr. Frank hatte den Festvortrag übernommen. Er erließ seine Aufgabe darin, möglichst klar hervorzuheben, daß Dürer und Grünwald nicht unverständliche Pole gewesen sind, sondern daß sie Teile der deutschen Kunst sind, die zu unangenehmen und sich ergänzen. Nicht Dürer oder Grünwald war das Wort seiner Ausführungen, sondern Dürer und Grünwald.

Bis zu einer bestimmten Zeit, so führte er aus, galt Dürer unumstritten als der größte deutsche Maler. Erst später erkannte man, daß es einen Mann gab, der ihm ebenbürtig ist: Grünwald. Heute ist die Frage unentschieden, wer der größere Künstler ist, wer für unsere Zeit noch die größte Bedeutung besitzt. Während die eine Seite Dürer unbedingt den Vortrang einräumen will, erklärt vornehmlich die andere Richtung, daß Dürer rationale Ausdrucksweise dem bewußten Willen nicht so nahe komme wie Grünwald, dessen irrationaler Schaffen, durch das in seine Werke so viel Empfindung und Seele hineingelagt wurde. Dürer war der große Virtuose, der immer nach Neuem suchte, und Grünwalds Werk bestand darin, daß er in seine Gemälde sein ureigenes Gefühl und Empfinden zu allererst wiedergab.

In einem Anknüpfungs-Direkt tritt schon die Sicherheit und die Kunst der Bienenführung hervor. Die außerordentliche Virtuosität Dürers kommt auch hervorragend in dem bekannten Blatt von Adam und Eva zum Ausdruck. Dürer wollte eigentlich

## Zranegas gegen Josephine Vater

Im Badachert am 10. April-Opium

Im Badachert am 10. April-Opium in einer Vorlesung der Regierungskonferenz Josephine Vater zu einem Theaterabend. Drei Vorstellungen waren angekündigt, die bis zum Sonntag. Bei der vierten wurden von der ersten Galerie Zranegas Bomben des Barriere geworfen. Die Polizei konnte die Zranegas nicht finden, es wurde jedoch eine Bombe eingeleitet, werden, um den Saal zu füllen. Vier junge Leute, drei Hochschüler und ein Elektrotechniker, wurden als Täter festgenommen. Zwei junge Damen haben durch die abgeworfenen Bomben Brandwunden erlitten. Die vier Bomben wurden an patriotischen Ehrenführung gehalten haben, weil man der Vater für jeden Abend 250 Dollar bezahlte, während gleichzeitig laufende ungarischer Schauspieler und Künstler hungerten. Am Morgen nach dem Theaterabend wurden die Rollen des Royal-Opiums gestrichelt.

Preussische Hochschulnachrichten. Wie der Antike Preussische Pressendienst mitteilt, wurden im Bereich der Hochschulverwaltung erwartet, der Rektorenrat der philosophischen Fakultät der Universität in Halle-Wittenberg Dr. Hans Bonnet zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Bonn; der außerordentliche Prof. Dr. G. Hoffmann in Halle-Wittenberg zum außerordentlichen Professor in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Halle; der bisherige ordentliche Honorar-Professor in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Halle Dr. Hans Scapin zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät; der außerordentliche Prof. Dr. Weigelt in Halle zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Weisbaden.

Zum Jubiläum des Stadttheaters Stettin wurde unter 80 Bewerbern der Freund des Stadttheaters Franziska (Dora) Walter, D. St. 10, ehemalige Stettiner Hofkapellmeisterin und langjähriger Direktrice des Hamburger Hoftheaters, auf mehrere Jahre gewählt. Er wird sein neues Amt im Sommer 1921 antreten.







Schmüde dein Fenster!

Schmüde dein Fenster! Solltest Du aber einen Balkon haben, so schmüde also Deinen Balkon! Der „Bürgergarten“ hatte sich gestern Abend mit der Zeit noch ganz hübsch gefüllt zu dem Lichtbildabend über Balkon- und Fensterblumenschmuck und Pflege der Vorgärten, veranstaltet von dem Ausschuss zur Vorbereitung des Fenster- und Balkonblumenschmuckes. 1. Bürgermeister Wermann begrüßte die Anwesenden und betonte, daß der Ruf der Stadt Bitterfeld in der Welt durch seinen Rosenhain auf Vädern und Straßen nicht gerade sehr gut sei. Aus diesem Grunde heraus sei es unbedingt notwendig, zur Schmückung der Häuser beizutragen, das graue Eintönige zu beseitigen und in dem Besucher eine Freude zu erwecken. Der weitere Teil des Abends wurde durch einen Vortrag mit Lichtbildern ausgefüllt. Der Referent, ein Leipziger Fachmann, ging zunächst von dem Ursprung des Gedankens über solche Ausschmückung aus und erklärte, daß in Deutschland seit etwa 25 Jahren eifrig an der Ausschmückung der Städte gearbeitet wird. Anfangs seien nur die Großstädte bahnbrechend vorgegangen, dann seien auch die kleineren Städte, besonders die industriellen Zentren gefolgt. Immer da, wo Ideale gepflegt werden. Der Blumenschmuck seßelt den Menschen enger an seine Familie und macht ihm sein Heim beglücklicher. Allerdings müßte materiell von der Stadt(!) und der Industrie (!!) Unterstützung kommen.

Nicht nur materiell müssen Behörde und Industrie mit gutem Beispiel vorangehen, sondern auch in ideeller Beziehung. Bevorzugte Plätze müssen möglichst in angenehmer Umgebung die Bewohner begrüßen.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf die einzelnen Pflanzen- und Blumenarten, die für Bitterfeld besondere Anwendung finden, zu sprechen und streifte den Aufbau der einzelnen Pflanzenarten. In dem darauffolgenden Anschauungsunterricht durch Lichtbilder zeigte sich doch ein Mangel. Der Referent hatte die primärrere Seite der Ausschmückung vergessen, die leider nur für die „Minderbemittelten“ zur Anwendung kommen kann. Zwar werden sicher die minderbemittelten Kreise mit besonderer Liebe eine Schmückung ihres Heims vornehmen, doch dürfen die finanziellen Schwierigkeiten nicht außer acht gelassen werden. Darum wäre es gerade notwendig gewesen, zu zeigen, wie mit wenigen Mitteln viel zu erreichen ist.

Auf jeden Falle hoffen wir, daß das begonnene Werk fortgesetzt wird und in Zukunft auch daran gedacht wird, wie man in die Arbeiterviertel Freude tragen kann.

Neunzehn Parteien im Wahlkampf.

Die Wahlkämpfer im Wahlkreis Merseburg. Beim Wahlleiter des Wahlkreises Merseburg (Regierungsbezirk Merseburg) sind, wie verlautet, nicht weniger als neunzehn Wahlvereine eingetragen. In den meisten Fällen handelt es sich um kleine Spitzparteien, deren Wähler sich selbst nicht klar sind über die einschlägigen politischen Richtlinien. Zum Teil - Christlich-nationale Bauernpartei - werden sie sogar von größeren Parteien - Deutschnationale Volkspartei - insgeheim gefördert und unterstützt, um dort die unzureichenden freien deutschen Wähler auf den Wahlkampf vorzubereiten. Man wird es erleben, daß die auf der christlich-nationalen Bauernliste gewählten Abgeordneten sich nur mit den Deutschnationalen zu einer Fraktion vereinigen. Es gilt daher, den kleinen Randpartien die Augen zu öffnen und sie davon zu überzeugen, daß auch ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei gehört.

Werbewoche des Arbeiter-Sängerbundes.

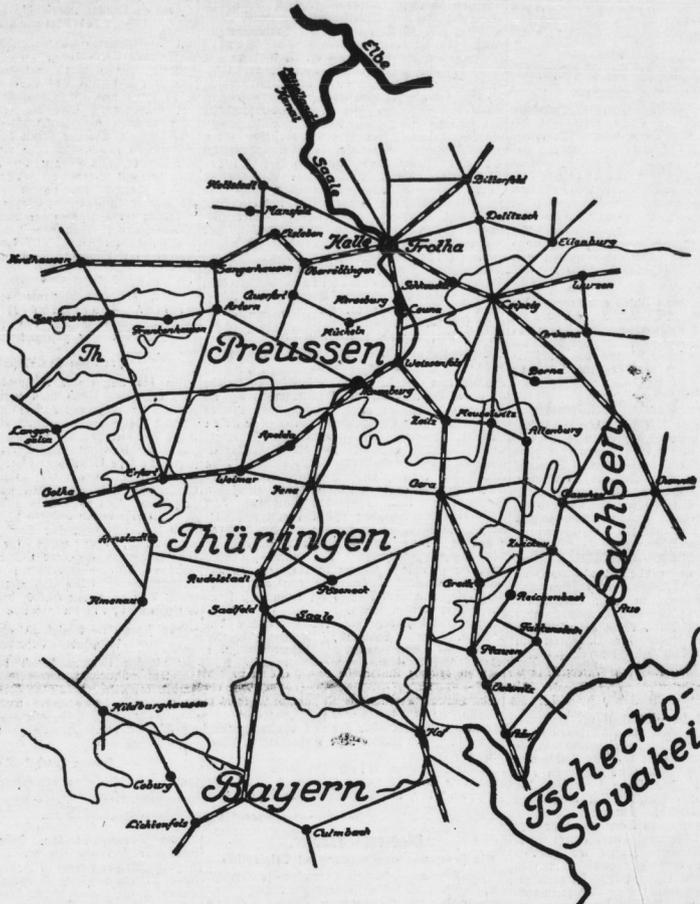
Heute Abend singen auf dem Paradeplatz Frauen- und Mädchenchor Halle und Frauenchor Dömitz. Das für Mittwochabend nach der Univeritäts angelegte Konzert des freien Sängerbundes und des Gesangsvereins Gutenberg muß nach dem im Süden gelegenen Johannisplatz verlegt werden. Die Konzerte finden bis auf weiteres bei Tagungsstätte. Der Herr Direktor der Univerität hat den Chören die Genehmigung zum Singen an der Univerität erteilt, weil in der Aula selbst eine andere größere Veranstaltung stattfinden.

Kundfänge. Im größeren Kreise Gelegenheit zu geben, die Eigenarten und Schönheiten des Fluges kennenzulernen und dabei einen Blick aus der Vogelwelt zu werfen, finden bis auf weiteres bei Tagungsstätte. Der Herr Direktor der Univerität hat den Chören die Genehmigung zum Singen an der Univerität erteilt, weil in der Aula selbst eine andere größere Veranstaltung stattfinden.

Das Fruchtgebiet des Hafens Halle-Trotha

Mit der Soalekanalisierung tritt auch die Halle-Trotha ist bereits im vorigen Jahre eine Umflugsstelle eröffnet worden, deren weiterer Ausbau bevorsteht. Mit dem Bau des ersten Kanals ist vor längerer Zeit begonnen worden.

Es wird deshalb manchen Interessenten nicht uninteressant sein, aus dem beigegebenen Plan einen Überblick über das Fruchtgebiet des neuen Hafens Halle-Trotha zu erhalten.



Der Plan zeigt das Gebiet, innerhalb dessen für Güter, die aus Norddeutschland oder von Übersee her zu Schiffen nach Mitteldeutschland gelangen, die Weiterbefrachtung mittels Bahn oder Kraftwagen vom Hafen Halle-Trotha aus der Zeit- oder Frachtparität halber in Erwägung gezogen werden muß. 1. weil der Hafen Halle-Trotha der dem Bestimmungsort zunächst gelegene Hafen ist (s. B. für Leipzig), 2. weil der Hafen Halle-Trotha unterhalb der Trothauer Schleufe liegt und die Schleufengebühren und Biegezeiten gespart werden, 3. weil der Hafen Halle-Trotha unmittelbar an

der Staatsbahn liegt, so daß dadurch teurer Frachtaufschlag zwischen Hafen- und Staatsbahn in Verfall kommen, 4. weil der Hafen Halle-Trotha wegen seiner billigen Hafengebühren und seiner bequemen Zugänglichkeit billiger arbeitet als andere Häfen, 5. weil für die Gebiete zwischen Saale und Elbe der Wasserweg saaleaufwärts fürger ist als von Barch zu elbeaufwärts, 6. weil für die Gebiete zwischen Saale und Wefer (s. B. für Nordhausen) die Befrachtung saaleaufwärts bis Halle-Trotha billiger kommt als weferaufwärts.

7. weil für die Gebiete südlich der Saale bis zum Main die Befrachtung von Halle-Trotha billiger kommt als etwa vom Main herauf, auch dort, wo die Bahnfracht länger ist; denn der Umweg über Rhein und Main ist zu weit, 8. weil die gleichen Betrachtungen über die Vorteile des Hafens Halle-Trotha nicht nur für die Befrachtung, sondern auch für den Kraftwagenverkehr zutreffen. Es wird der neue Hafen Halle-Trotha der heimischen Industrie dem Verkehr und Wandel neue Befrachtungsmöglichkeiten eröffnen und so seinen Teil mitwirken zum unaußersächlichen Fortschritt der heimischen Wirtschaft.

Zwei Fabrikbrände in Halle.

Gestern nachmittags 18.19 Uhr ließ bei der höchsten Dampfdrucke in Halle in der Maxgassestraße die Wohnung von einem Gewächser in die Luft fliegen. Daraufhin wurde sofort Jung I der Berufsfeuerwehr nach dort entsandt. Das Hintergebäude der Fabrik für Holzwaren von Ingenieur Hermann in der Reibeburger Straße stand in hellen Flammen. Dieser Brand konnte sehr bedrohlich werden, da sich in unmittelbarer Nähe ein Wohnhaus befand. Dank der eifrigen Tätigkeit der Feuerwehr von Halle und der freiwilligen Feuerwehrlösungen von Dömitz, die mit sechs Schlauchleitungen das Feuer bekämpften, konnte nach etwa einer Stunde der Brand eingedämmt werden, so daß die übliche Feuerwehr nicht abgerufen konnte, während die Dömitzer Wehr die Aufwandsarbeiten vornahm. Der Dachstuhl des Gebäudes ist völlig abgebrannt, dagegen konnte der in dem Gebäude befindliche Holzraum erhalten werden. Nur die Türen hatten etwas Feuer gefangen.

haute. Eins davon, auf dem sich fünf Mann befanden, verunglückte zwischen Ziffern und Fassonbox, wobei vier von den Anwesenden leichter, einer schwerer verletzt wurden. Es mußten ins Krankenhaus transportiert werden, konnten aber heute morgen wieder nachhause entlassen werden.

Brand in der Kröllwitzer Papierfabrik. Am Sonntagmorgen wurde die Trothauer Papierfabrik durch einen Brand in der Kröllwitzer Papierfabrik gerufen, wo dort lagernder Abfallhaufen in Brand geraten war. Die Trothauer Wehr rückte in der kurzen Zeit von nur drei Minuten aus und konnte in etwa dreiviertelstündiger Tätigkeit die Gefahr beseitigen. Der Brand hätte leicht größeren Umfang annehmen können, so sich in der Nähe große Strohhaufen befanden. Wie angegeben wird, sollten junge Burchen den Brand hervorgerufen haben.

Feuer in der Dömlauer Weide.

Ein Waldbrand, der heute vormittag gegen 10 Uhr in der Dömlauer Weide, in der Nähe der Dömlauer Weide, ausbrach, hatte große Ausdehnung angenommen und einen bedeutenden Schaden anrichten können, wenn nicht die Dömlauer Feuerwehr so schnell zur Stelle gewesen wäre. Der Amtsdirektor von Kitzleben, dem das Feuer einige Minuten vor 10 Uhr gemeldet wurde, alarmierte sofort die Wehr, und diese war auch gleich darauf zur Stelle. Bei ihrem Eintreffen drang schon ein großer Teil der Waldfläche nieder, und auch verschiedene Baumstämme hatten schon Feuer gefangen. Mit Spaten wurden gleich Gräben gezogen und das Feuer dadurch eingedämmt, während die Flammen durch Aufschütten von Erde erstickt wurden. So gelang es, den Brand schnell zum Stillstand zu bringen. Wäre das nicht gelungen, dann wäre ein schöner Baumbestand von zirka 40 Morgen vernichtet worden.

Der Brand ist vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder von Zigaretten- oder Zigarettenstummeln entstanden. Dies sollte eine Warnung sein, das Verbot des Rauchens im Walde streng zu beachten und vor allem keine brennenden Gegenstände auf dem Waldboden zu werfen.

Auf die Nachricht von dem Brande in Dömitz eilte sofort die in Ziffern zum Feuerwehrlösungen befindlichen Angehörigen der Dömitzer freiwilligen Feuerwehr mit Automobilen nach









# Handball der Arbeiter in Halle

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag fand in Halle ein Bezirkswettbewerb der Handballpartie des 6. Bezirks statt. Anwesend waren 46 Spieler, aber leider nur drei Sportlerinnen. Verschiedene Besondere jedoch ganz durchwegs. Die anwesenden Spieler brachten guten Sport zum Vorschein. Die Spiele wurden mit großer Spannung und Interesse verfolgt. Die Spiele wurden in drei Gruppen geteilt. Die Spiele wurden in drei Gruppen geteilt. Die Spiele wurden in drei Gruppen geteilt.

Unabhängig von zwei Losen über ein Spiel hatte die Mannschaft der Arbeiter in Halle ein Spiel gewonnen. Die Spieler haben sich sehr bemüht und die Spiele wurden mit großer Spannung und Interesse verfolgt.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Großer Werbenutzung des Turn- u. Sportvereins Sigi e.V. Halle

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Fußball im 6. Bezirk.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

# Internationales Naturfreunde-Zürich 1928

Unabhängig von zwei Losen über ein Spiel hatte die Mannschaft der Arbeiter in Halle ein Spiel gewonnen. Die Spieler haben sich sehr bemüht und die Spiele wurden mit großer Spannung und Interesse verfolgt.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Halle Stadt - Band 8:1.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Halle Stadt - Band 8:1.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.



Der berühmte französische Tennispieler und Weltmeister. Unter Bild zeigt ihn in einer interessanten hohen Rückaufstellung.

## Fußball im 6. Bezirk.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

# Kitty läßt sich nicht kriegen

Roman von Rudolf Reymer. Copyright by Rudolf Reymer, Berlin W 9.

30 (Rothdruck verboten.)  
 Wäre Thomas O'Donnell nicht der glückliche Mann, der jetzt in der ersten Etage des Hauses in der Hauptstadt von Paris in einem der besten Zimmer einen Platz auf der jungen Dame gewonnen, die eben die Gattin von MacRoy geworden war. Allerdings sah sie eben wie die Frau des Standesbeamten gegenüber mit dem Rücken gegen die Tür. Jetzt bei dem Heberfall Thomas O'Donnells hatten sich beide umgeben und der Beamte sah von seinem Platz erhaben.  
 „Was unterstehen Sie sich, mein Herr?“ rief diese.  
 „Was unterstehen Sie sich?“ rief noch empörter MacRoy.  
 „Thomas O'Donnell gab keine Antwort. Er starrte die junge Frau an. Er hätte sie nie gesehen. Das... in... gar nicht Kitty... nicht meine Tochter!“  
 Mit ihrem Äußeren freilich er die verblüffte Gesellschaft.  
 „Jetzt war es an Bob MacRoy und Benjamin Siniffes, beschließt zu sein.“  
 „Richtig Ihre Tochter?“ rief Ben. „Sie haben Ihr Gedächtnis verloren, O'Donnell!“  
 „Du bist nicht Kitty O'Donnell!“ rief noch erregter der junge Mann, seine Gattin anstarrend. „Wer bist du denn?“  
 „Sie sah ihn verwundert an.“  
 „Aber Bob... wie du nur fragen kannst... ich bin Florence Victor, die du eben geheiratet hast! Du siehst es schwarz auf weiß. Und wenn du gewohnt bist, daß ich nicht Kitty O'Donnell war, bist du... bist du mit mir dann gekommen?“  
 MacRoy schloß die Augen. Er hätte seine junge Frau, deren Nennungen er nicht konnte.  
 „Du bist dich genommen, wie du auch gesehen haben magst.“  
 „Die anderen waren nicht so leicht zufriedengestellt.“  
 „Aber... wer sind Sie denn, wenn man fragen“

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

# Preußenregierung und Sportförderung

Während der Wärsperiode im Reich die Ausgaben für Volkswirtschaft rücksichtslos wuchsen, war die Preußenregierung in jeder Weise nach Kräften bemüht, auf diesem Gebiet außerordentlich viel zu leisten. Die preußische Regierung stellt für die Unterstützung der Turn-, Spiel- und Sportplätze, der Turn- und Schwimmhallen, der Jugendheime und -herbergen.

In den letzten drei Jahren 9 Millionen Mark an Beihilfen zur Verfügung. Außerdem hat sie einen neuen Fonds, aus dem zu günstigen Bedingungen Darlehen für Jugendheime, Turnhallen, Spiel- und Sportplätze gegeben werden. Ferner ist seit einem Jahre ein Fonds von 1 Million Mark zur Förderung der Selbsttätigkeit der Sportvereine neu in den Haushalt eingestellt worden. Die Zahl der getrennten sowie der Beitz- und Kreisvereine für Beitzvereine und Jugendheime konnte vermehrt und die Einrichtung von Sportstätten, Beratungsstellen und Lehrgängen durch Befreiung von Mitteln wesentlich gefördert werden. Diese Leistungen Preußens waren möglich, weil in der preußischen Regierung Sozialdemokraten sitzen.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Schütze in der Nacht

stören die Ruhe eines einsamen Bauernhöfchens. Mord, Mord, geht es von Haus zu Haus, Aufruhr und Entsetzen verbreitend.

## Der Täter entkommen

muß trotz sofortiger Verfolgung selbsteinstellen. Fieberhaft nimmt die Polizei ihre Tätigkeit auf, Spuren werden gefunden, Vernehmungen durchgeführt und schließlich Verhaftungen vorgenommen. Wie dann erst im letzten Augenblick ein Unschöner vom Schafott errettet

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

## Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag, dem 18. Mai 1928, um 7 Uhr findet in Halle ein Spiel statt.

# Der große Unbekannte

hervor, der den Verlauf eines alltäglichen Mordfalles zum Motiv hat, und daher kein Kriminalroman im üblichen Sinne ist. (Schluß folgt.)